



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

489 (22.10.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224177)

Sagung des Badischen Verkehrsverbandes in Gengenbach

Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Behörden und der Gemeinde- und Kurverwaltungen, der Verkehrsvereine, Verbände und Körperschaften aus ganz Baden, fand am 17. Oktober in Gengenbach eine Tagung des Landesverbandes des Badischen Verkehrsverbandes unter der Leitung des Präsidenten Generalkonsul Koenig, statt. Eine der Tagung vorausgehende Sitzung des Vorstandes ergab durch eine interne Aussprache die Klärung verschiedener wichtiger Fragen. In dem umfangreichen von Konsul Koenig erstatteten Bericht wurde eingehend auf die ungünstige Entwicklung des Fremdenverkehrs im abgelaufenen Sommer hingewiesen. Kein zahlenmäßig könne zwar überall eine Zunahme der Fremdenverkehrs festgestellt werden, doch bliebe das wirtschaftliche Ergebnis trotzdem unbefriedigend. Die

Werbetätigkeit für das badische Land.

Die eine Hauptaufgabe des Badischen Verkehrsverbandes darstelle, müsse verläßt und verfest werden. Aus den weiteren Ausführungen ist zu entnehmen: Die Hauptwerbemaßnahmen des Verbandes sind: 1. Die Herausgabe einer Auflage von 30 000 Stück und fand eine außerordentlich günstige Aufnahme und Bezeichnung sowohl in der Tagespresse als bei den Reise- und Verkehrsbüros und den Fremdenverkehrsvereinen. Für das kommende Jahr soll die Auflage auf 40 000 Stück erhöht und daneben eine kleinere Drucksache mit einer reichhaltigen Illustration des badischen Landes in geographischer Hinsicht herausgegeben werden. Die sonstigen Werbemaßnahmen des Verbandes sind: „Schnelle Reiseverbindungen nach und durch Baden“, „Verkehrsbuch für Baden“, „Herbst im Badenland“, „Badischer Kalender“, ein Prospekt über das erstellte große Relief (Ausgabe 100 000) fanden die größte Verbreitung. Das neue Prospekt „Oberrhein-Schwarzwald-Baden“ und die 14jährige Jubiläumsausgabe des „Badischen Kalenders 1926“ verdienen der herausragenden Ausstattung und der künstlerischen Ausstattung der Bilder wegen besondere Beachtung. Diese beiden Werke sind geeignet, dem badischen Lande neue Freunde zu gewinnen. Vorgelegte Entwürfe zu Werbepostern über Frühling, Sommer, Herbst und Winter fanden günstige Beurteilung. Der Ausschuss soll auf allen wichtigen Bahnhöfen Deutschlands und durch die Reise- und Verkehrsbüros erfolgen. Neben der Werbemaßnahmen in der Tagespresse konnte umfangreiches Material vorgelegt werden, ein weiterer planmäßiger Ausbau des Verkehrs mit der Presse ist in Aussicht genommen. Neben der Herausgabe einer Verkehrs- und Reisezeitschrift über Baden ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden, ein neuer Vorschlag geht dahin, die Kurzzeitungen aller Schwarzwald-Baden- und Kurorte kollektiv zu veröffentlichen, um neben einer Verbilligung eine größere Verbreitung und durch Beilage eines künstlerischen mehrfarbigen Umschlages erhöhte Wirkung zu erzielen. Auf allen Bahnhöfen Deutschlands sollen Leberblätter der Schwarzwald- und Hohenstaufenbahn ausgehängt werden, auf den Bahnhöfen in Baden außerdem Verkehrs- und Touristenkarten zur Orientierung der Reisenden.

Anerkennung wird die Tätigkeit der Reichsbahndirektion Karlsruhe auf dem Gebiete der Verkehrsverbesserung erwünscht, so die Erstellung eines Reisebroschüren „Vom Rhein durch den Schwarzwald zum Bodensee“ und die Herausgabe einer größeren Auflage der Leberblätter der Schwarzwald- und Hohenstaufenbahn zur Verteilung auf den Deutschen Verkehrsstellen. Eine recht umfangreiche Werbemaßnahme entwickelte auch die Reichsreiseagentur für Deutsche Verkehrsverbesserung Berlin vielfach unter Mitarbeit des Badischen Verkehrsverbandes. Die Herausgabe einer Verkehrszeitung in englischer Sprache wird in Aussicht genommen. Der Förderung des Winterportes und der Winterkuren im Schwarzwald wird durch Herausgabe einer illustrierten Verkehrszeitung „Winter im Schwarzwald“, durch Ausschuss von etwa 4000 Werbepostern, durch Kollektiv-Infertale und redaktionelle Beistandungen, Ausgestaltung des Wintermedienwesens, Veranstaltung von Sonderzügen, weitgehend gehandelt werden.

Der Fahrplan

In diesem Jahre erstmals seit dem Kriege ganz wesentliche Verbesserungen erfahren. Hierfür gebührt der Reichsbahndirektion besonderer Dank. Als wertvoll wird sich für Baden das frühere Inkrafttreten des Sommerfahrplanes ab 15. Mai erwiesen. Neben einigen neuen Fahrpläneprojekten bestehen noch Wünsche hinsichtlich der allgemeinen Beschleunigung des Schnellzugverkehrs, der Vermeidung von regelmäßigen größeren Verzögerungen, der Beibehaltung von bewährten Zügen, der Schaffung von Fahrplänen, die auf verkehrsschwächeren Zeiten, insbesondere in den Abendstunden. Die Einführung des elektrischen Betriebes soll außer auf den Hauptlinien Bad.-Hohenzollern- und Mannheim im Tal so rasch wie möglich auch auf den anderen wichtigen Linien, insbesondere den Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes, in Angriff genommen werden. Eine planmäßige Propaganda galt der

Einführung der Kilometerfahr

Bei der Reichsbahn mit dem bereits bekanntgegebenen Erfolg, daß alle übrigen Systeme der Fahrpreiserhöhung fallen gelassen und die Kilometerfahr nunmehr im Vordergrund steht. Vom Kilometerfahr erwartet man eine allgemeine Belebung des deutschen Reiseverkehrs und eine Abschwächung des Zugs nach dem Ausland. Die

Sonntagslosten sollen zu allgemeinen Wochenendfahrten von und nach allen Stationen unter Verwendung der gewöhnlichen einfachen Fahrkarten als Kutschfahrten erweitert werden. Die Voraussetzung für den Erfolg der umfangreichen Tätigkeit wird in einer einheitlichen straffen Organisation der Verkehrsverbesserung sowohl in Baden als im Reich erblickt. Jede Zerstückelung bedeutet Doppelarbeit, Vergeudung der Mittel, Schwächung und Gefährdung des Erfolges der Reklame und des notwendigen Einflusses auf die Presse und die staatlichen Stellen, auf deren Unterstützung man mehr wie bisher rechnen muß. In Verbindung mit den Bestrebungen auf

Abschaffung des Witzungzwanges

als überhöhte ungeliebte Einrichtung muß darauf Bedacht genommen werden, den Besuchern unseres schönen Badenlandes mit der herrlichen Bergwelt des Schwarzwaldes, die besten Eintritte von Land und Luft zu übermitteln, damit sie in ihre Heimat zurückgekehrt, aufklärend und werdend für uns wirken.

Am Anschlag an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen folgten ergänzende Mitteilungen von Stadtbaurat Dr. Kistner über das Ergebnis der Ausstellung des Reliefs über das badische Land auf der Deutschen Verkehrsverbesserung in München und über dessen weitere Verwendung. Zunächst ist dessen Aufstellung im Verkehrsministerium in Karlsruhe anlässlich der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule geplant, sodann für die Zeit vom Mai bis Oktober 1926 auf der „Weltausstellung“ in Düsseldorf.

In der außerordentlich regen Aussprache konnte Oberregierungsrat Schifferdecker die Erfüllung mancher vorgebrachten Wünsche in Aussicht stellen, so die Beschleunigung einiger wichtiger Schnellzüge, die Erweiterung des Verkehrs, den Ausbau von orientierten Touristenarten auf den Bahnhöfen; auch sprach er die Hoffnung aus, daß die Reibung im Talsperrenbau des diesjährigen Winterportes noch dienstbar gemacht werden könne.

Dr. Barisch, Brigadier der Stadt Mannheim, spricht sich anerkennend über die Tätigkeit des Verbandes aus und ist erfreut über das umfangreiche Werbematerial. Er wünscht enge Zusammenarbeit mit der Reichsreiseagentur für Deutsche Verkehrsverbesserung Berlin. Die Aufhebung des Witzungzwanges könne nur auf dem Wege der Gegenseitigkeit erfolgen. Auditor Dr. Fischer, St. Josef und Bürgermeister Schilling, Bad Dürkheim unterstützen lebhaft die Bestrebungen des Verbandes auf einheitliche Durchführung der Werbemaßnahmen unter Vermeidung jeder Zerstückelung; der Reklameausbeutung müsse durch geschlossenen Beachtung der Richtlinien des Verbandes entschieden entgegengetreten werden. Herr Strittmatter, Vorsitzender des Vereins Schwarzwald-Bodensee-Gebirgsreisen, den Vorsitz dieser Vereinigung nicht aufgeben zu können, das hindere jedoch nicht die weitgehende Unterstützung der Werbemaßnahmen des Verkehrsverbandes. Regierungsrat Dr. Gerner-Reisbad befragt die im Sommer vielfach beobachtete Ueberfüllung der Züge und wünscht Ausdehnung der beschleunigten Personenzüge. Auf der Strecke Mannheim bezw. Heidelberg-Basel verkehre nicht ein einziger Schnellzug, der Ost-Westverkehr müsse weiter ausgebaut werden. Romberg-Triberg berichtet über Erfahrungen in der Schweiz und über Verhältnisse und zu leeren Reklame und wünscht kürzliche Abreise. Die Eisenbahnreform in jenseitiger Form in den durchlaufenden Wagen der Schnellzüge würde im Ausland absehbar. Er wünscht künstlerischen Schmuck in den Eisenbahnwagen und, unter Hinweis auf Bayern, bessere Berücksichtigung mit beschleunigten Personen- und Eilzügen.

Bürgermeister Regierungsrat Dr. Emerich-Heidelberg spricht ebenfalls gegen das Reklame-Lampfen in den Zügen und begrüßt die Verkehrsverbesserungen über die Bodenseegürtelbahn, die immer noch nicht genügend bekannt seien.

Rechtsanwalt Dr. Steiner-Freiburg macht auf ihm zugewandene Klagen über unzulässiges Verhalten der Zollbeamten in Basel aufmerksam. Mehrere Redner weisen jedoch auf Grund eigener Erfahrungen darauf hin, daß über das Verhalten der deutschen Zollbeamten in Basel und Singen, im Gegensatz zu manchen anderen außerbadischen Grenzüberquerungen, Klagen nicht mehr vorkommen. Verkehrsminister Wolf-Baden-Baden anerkennt die im Sommer eingetretene erheblichen Verkehrsverbesserungen und gibt Anregungen zur weiteren Ausgestaltung der Verbindungen im Verkehr mit dem Ausland, mit München und Paris und äußert sich zur Frage der Aufhebung des Witzungzwanges. Redner Keller-Strasbourg ist erfreut über die mehrfache Unterbrechung der auf die Verbesserung des Ost-Westverkehrs gerichteten Bestrebungen, äußert sich anerkennend über das in München ausgeführte Relief des badischen Landes und tritt für den Ausbau von Touristenarten auf den Bahnhöfen ein.

Doch Walter-Mannheim vermag sich der vornehmlichen günstigen Beurteilung des Reliefs nicht anzuschließen. Die Besprechung der Fahrpläne solle künftig getrennt und so frühzeitig für das ganze Land erfolgen, daß alle Wünsche bei den amtlichen Fahrplankommissionen und zu den Besprechungen des Zentral- und Landesverbandes rechtzeitig vorliegen. Einmütig wurde die mangelnde Berücksichtigung der Bedürfnisse des Fremdenverkehrs einzelner staatlicher Verwaltungen und teilweise der Genossenschaft

metzen beurteilt. Unter Hinweis auf die guten Verkehrsverhältnisse im württembergischen Grenzgebiet wird von den zuständigen Stellen ein größeres Entgegenkommen erwartet und an den Verkehrsverband das Ersuchen gerichtet, auch im allgemeinen Verkehrsinteresse die Angelegenheit mit Rücksicht weiter zu verfolgen. Nach 4 1/2 stündiger Dauer konnte der Präsident, Generalkonsul Koenig, unter herzlichem Dank für das durch die regen Aussprache gezeigte lebhafteste Interesse die Versammlung schließen.

Städtische Nachrichten

Was bietet die Angestellten-Versicherung?

In einer Ritterbroschüre des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten am Donnerstag, 13. Oktober sprach Fräulein Clara Weineke, Mitglied des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, über das Thema: „Was haben wir in Zeiten der Berufsunsicherheit und des Alters von der Angestelltenversicherung zu erwarten?“ Die Vortragende verbreitete sich zunächst über die Bedingungen der Versicherungen. Die Versicherer müssen sehr achtsam sein, daß diese beiden Erfordernisse erfüllt werden. Die regelmäßige Beitragszahlung für den Bezug der Leistungen dauert 120 Beitragsmonate, sofern mindestens 60 Beitragsmonate aufgrund der Versicherungspflicht zurückgelegt sind. Für Frauen dauert die Beitragszahlung nur 60 Beitragsmonate aufgrund der Versicherungspflicht. Diese Voraussetzungen sind darauf zurückzuführen, daß die Frauen die Versicherung im Ganzen weniger belasten als die Männer, weil sie nicht so viele Hinterbliebene haben als für die Rentenversicherung für die Männer in Betracht kommt. Wenn nicht 60 Beitragsmonate aufgrund der Versicherungspflicht zurückgelegt sind, erhöht sich die Beitragszahlung um 30 Monate, jedoch für die Frauen 60, bei Männern 150 Beitragsmonate beträgt. Für die Beitragszahlung zahlen nur solche Monate, für die tatsächlich ein Beitrag geleistet ist.

Es ist aber nicht nur notwendig, eine Beitragszahlung zu erfüllen, sondern auch die Anwartschaft aufrecht zu erhalten, d. h. es dürfen keine großen Lücken in der Beitragszahlung eintreten. Die Anwartschaft wird aufrecht erhalten, wenn in den 10 Jahren, die dem Jahr folgen, in dem die Versicherung aufgenommen worden ist, mindestens 3 Beitragsmonate pro Jahr zurückgelegt werden. In den letzten Jahren genügt die Entrichtung von 4 Beitragsmonaten. Für die Erhaltung der Anwartschaft sollen in gewissen Fällen auch Beitragsmonate, in denen keine Zahlung entrichtet worden ist, z. B. Krankheitszeit, in der kein Gehalt bezogen worden ist (Krankheitszeit, in der auch Gehalt bezogen wird, ist Beitragspflichtig). Auch die Zeit, die an anerkannten Verhinderungen zur Fortbildung im Berufe ausbricht, wird als Beitragszeit im Sinne der Anwartschaften der Anwartschaft angerechnet. Es ist aber sehr zu beachten, daß die Beitragszahlung durch solche anrechnungsfähigen Beitragsmonate nicht erfüllt wird, sondern daß dadurch nur der Verfall der Versicherung unterbrochen wird. Die Rentenleistung kommt nur in Betracht, wenn die Beitragszahlung tatsächlich erfüllt wird. Deshalb kann nicht belanend genau getreten werden, keine Lücke in der Beitragszahlung offen zu lassen, sondern sie durch freiwillige Beiträge rechtzeitig zu füllen. Sehr oft werden Leistungen nur deshalb nicht gewährt, weil in der notwendigen Beitragszeit einige Monate fehlen, die bei sorgfältiger Beachtung der Vorschriften gewiß entrichtet worden wären. Es ist für die Hinterbliebenen oft sehr traurig, wenn sie keine Renten bekommen, weil der verstorbene Ernährer einige Beiträge zu wenig bezahlt hat. Auch die Kollektiven und Kollektiven, denen im Gehalt die Vererbung der Versicherungsleistungen obliegt, sollten alle Versicherer, deren Versicherungsarten nicht in Ordnung sind, darauf aufmerksam machen und selbst in ihrem Wirkungskreis auf genaue Befolgung der Vorschriften achten.

Ist die Sache in Ordnung und tritt der Versicherungsfall ein, dann wird das Ruhegeld gewährt. Das Ruhegeld kommt in Form entweder bei Berufsunfähigkeit oder bei Vollendung des 65. Lebensjahres. Berufsunfähigkeit wird dann angenommen, wenn die Arbeitsfähigkeit eines Angestellten auf weniger als die Hälfte seiner früheren und geistlich gesunden Anwartschaft von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen herabgesunken ist. Die Rente setzt sich zusammen aus dem Grundbeitrag und den Einzahlungsleistungen. Die Beiträge in den höheren Klassen, die vor der Pension bezahlt worden sind, sind trotz der Vermögensverluste, die die Reichsversicherungsanstalt erlitten hat, aufrechterhalten worden. Nur in den unteren Klassen sind die Beiträge mit dem Grundbeitrag von monatlich 40 Mk. für alle Renten gleich ist, als abgezinst. In diesem Grundbeitrag treten für die alten Beiträge in den Klassen I, II und I Rücklagen von 1, 2, 3 und 4 Mk. für die vom 1. Januar 1924 ab ... Beiträge 15 Proz. als Einzahlungsleistung. Es kommen jetzt bereits Renten im Betrage von 75 Mk. zur Auszahlung, wenn die Beiträge in der höchsten Klasse geleistet worden sind. Die Mindestrente beträgt 40 Mk. Hat der Versicherte Kinder unter 18 Jahren, so erhält er einen Kinderzuschlag von monatlich 7,50 Mk. für jedes Kind. Die Witwenrente beträgt sechs Schmel, die Waisenrente fünf Schmel des Ruhegeldes. Das Ruhegeld wird ohne Rücksicht auf die Erfüllung der Beitragszahlung gewährt. Es soll das dienen, tragende Berufsunfähigkeit abzumehren oder bereits eingetretene Berufsunfähigkeit wieder zu heilen. Auch über die Nebenleistungen der Angestelltenversicherung wurde ausführlich berichtet. Dem Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache.

Das politische Kalb

Eine Anekdote von Karl Cerbs (Bremen)

Der konsularische Vertreter einer südeuropäischen Macht in einer Hauptstadt, ein beliebiger, harmloser, überall wohlgekannter Mann, mußte es in den ersten Novembertagen des auch sonst unheilvollen Jahres 1924 erleben, daß einige seiner bewährtesten, mit seinen Schicksalen gewandte Männer sein Haus betreten, sich als Vertreter des „Sicherheitsdienstes“ auswiesen und die Herausgabe etwa geforderter Lebensmittelpapieren verlangten. Sie wollten die betragsmäßigen Waren, misshandeln alle Prozesse, jetzt haben sie ihren ganzseitigen Schecken das Wort, logten allen wesentlichen Haushaltungsgegenständen schmerzliche Dinge und zogen schließlich unter Mitnahme eines halben Kalbes, das sie in der Speisekammer gefunden hatten, mit drohendem Frohsein ab.

Dies nun war nicht mit einer Bestätigung der Existenz dieser südeuropäischen Macht, also ein diplomatischer Zwischenfall rein des Wassers. — Jondern es war auch ein gewalttätiger Eingriff in das Ernährungsprogramm ihres konsularischen Vertreters; und zwar hatten die Eingebilligten damit im Innern des sonst friedliebenden Mannes die einzige Saite berührt, die kriegerische Ränge von sich zu geben imstande war. Er hatte sich, ätzend vor Zorn, Rat bei einem Kollegen, der eine andere südeuropäische Macht repräsentiert und innerlich erheitert, aber äußerlich mit schwarzem Ernst den Standpunkt vertret, daß hier ein außergewöhnlich ruhiger, nachdrücklich zu ahndender Liebergriff geschähe und das höchste Recht politischer Vertreter verwehrt sei. Nach seiner Meinung seien zunächst sofortige dringliche Vorhaltungen beim Chef des „Sicherheitsdienstes“ und die Erzwingung einer vollen Genugung eine staatsmännliche Notwendigkeit.

Der Generalkonsul, also befürcht, begab sich heim, zog sich einige Lebensbänder durchs Knopfloch, setzte seinen Staatspflaster auf und fuhr in seinem Kraftwagen, auf dessen Kühler die Miniaturlinse der südeuropäischen Macht flackerte, beim Chef des Sicherheitsdienstes vor. Dieser ein köstlicher Matrose von riesigem Körperbau, aber geringer Intelligenz, stand eben an einem Bütt und unterzeichnete nicht ohne Anstrengung eine Anzahl von Erlassen. Er warf auf den erstgenannten Besucher nur einen schiefen Blick und murmelte eine Bemerkung etwa des Inhalts: Er habe von jeder eine unüberwindliche Abneigung gegen Männer mit Spindeln gehabt und müsse daher wissen, den Ankommling logisch aus seinem Verstande zu entfernen, widrigenfalls er für sein weiteres Benehmen keinerlei Gewähr leisten könnte. Sein Adjutant indes, nicht minder riesenhaft, aber etwas weiser, daher zu Kompromissen geneigt, lächelte ihn darüber aus, daß der Mann Vertreter eines fremden Staates sei und die Hervorhebung rauer Sitten dabei das zur Folge haben könne, was er „Impemperabilität“

nannte. Daraufhin sah sich der Chef, ein wenig herabgestimmt durch das bedrohlich klingende Fremdwort, veranlaßt den Besucher nach seinen Wünschen zu fragen. Der Generalkonsul holte tief Atem; Neger über die anfänglich schlechte Behandlung, das Bewußtsein schändlich verletzter Rechte und der Schmerz um das hohe Maß verließen ihm eine Beredsamkeit, die wie ein Hagelwetter auf den Gegner herab — oder richtiger an ihn in die Höhe fuhr. Die Rede gipfelte in der Forderung nach völliger Genugung und der Drohung mit den völkerverrechtlich bedingten Weiterungen.

Der Chef des „Sicherheitsdienstes“, dem bisher lediglich derhüllend primäre Forschungen auf innerpolitischen Gebiet zur Seite standen, sah sich hier plötzlich gezwungen in die Weltspitze eingekoppelt, und zwar auf eine Weise, die alles andere aber als behaglich war. Er hatte keine Ahnung, welcher Art die angedrohten Weiterungen sein könnten, und auch die „Impemperabilität“ waren ihm gänzlich unbekannt; ebensowenig war ihm gegeben, die mehrfach erwähnte Existenz mit dem halben Kalb in eine sinnvolle Beziehung zu setzen. Doch wurde es ihm nach kurzem Bedenken klar, daß diese gefährlichen Fremdwörter nicht folgen scheuflagt aus der Welt geschafft werden mußten. Zu diesem Zwecke erschien es ihm als das Beste, wenn er sich an das Greifbare hielt; das in der Nähe der Stadt gelegene Auenland, wo sich große Viehweiden reicher Bauern zusammen, auch als Rettungsmittel vor seinem geistigen Auge auf. Er rief einen seiner Bedienten herbei und erteilte ihm eine Befehl der in reifen Originalen hier stehen muß. Kop mal den noch'n Denkmaler Stelle um lang vor den Reert'n Raft! Den vollen Teil der Genugung glaubte er durch den an seinen Besucher gerichteten Satz: — und dem einschüchternden „Sie man!“ hinreichend zu erweisen. Der Generalkonsul, durch diese Anwendung der Dinge seinerseits etwas aus der Fassung gebracht, zog sich hierauf stumm zurück.

Rat darauf erschien in dem Hause, das mit dem Wappen des südeuropäischen Staates geziert war, in der Tat der erstandte Beauftragte; er trug ein kunstgerecht geschichtetes und hergerichtetes (ganzes) Kalb auf der Schulter, begab sich damit in die Küche, legte es auf den Tisch und ging, ohne ein Wort zu reden.

Es ist nicht bekannt geworden, ob der Generalkonsul gegen diese Form der Wiedererstattung irgendwelchen Einspruch erhoben hätte. Man kann hinter diesen Schwigen mehrere Gründe vermuten. Vielleicht hätte er Mitgefühl mit dem Chef des Sicherheitsdienstes und hielt die durch den Räuberfang etwa hervorgerufenen innerpolitischen Schwierigkeiten für weniger schlimm als die vorher drohenden außenpolitischen; vielleicht achtete er in dem Manne einen zweiten Calisto, der das Streichobst, da es bereits geteilt war, wieder zu einem Ganzen fügte; vielleicht auch war er zu der Erkenntnis gelangt, daß Fortm, Beschaffung und prozentuale Bemessung der Anschuldigung mit den Gespinnstweiden der von ihm vertretenen südeuropäischen Macht im Einklang standen.

Kunst und Wissenschaft

Die größte Meerestiefe. Seit einem halben Jahrhundert glaubt man immer wieder, die größte Meerestiefe gefunden zu haben und jedesmal stellt es sich als ein Irrtum heraus. Die 1874 gefundene „Tuscarora Tiefe“ bei den Kurilen galt mit ihren 2513 Metern lange als die tiefste der Welt. Erst 1895 wurde bei den Ferninsel-Inseln nördlich von Neuseeland gleich zwei vertiefte, ziemlich weit von einander liegende Tiefen von 9412 und 9427 Metern entdeckt. 1899 fuß das amerikanische Vermessungsschiff „Albatross“ bei Untersuchungen für die Verlegung des Pazifik-Kabels bei der Marianen-Insel Guam auf die sogenannte Nero-Tiefe von 9633 Metern. Die 13 Jahre lang den Tiefseeforschung behauptete; 1912 wurde in den Gewässern der Philippinen eine noch größere Tiefe von 9780 Metern gefunden, die wiederum 13 Jahre den Rekord hielt. Nunmehr aber ist, wie Dr. Fernig in der „Zeitschrift für Naturgeschichte“ mitteilt, von dem japanischen Kriegsschiff „Mandjoe“ nur 60 Kilometer von der japanischen Küste entfernt eine neue größte Meerestiefe entdeckt worden. Nach bei 9800 Metern konnte man seinen Grund bekommen, und die Bohlung mußte abgebrochen werden, da man keine Ängere Senkwinde hatte.

Sechsjähriger Todestag des Indologen Karl Eugen Neumann. Jein Jahre waren es am 18. Oktober, daß der große Wiener Indologe Neumann nach einem ganz der Wissenschaft hingebenen Leben genau vor der Beendigung seines fünfzigsten Lebensjahres in Wien starb. Karl Eugen Neumann war nicht nur ein hervorragender Gelehrter, sondern ein Lieberkühnler, wie Deutschland ihn nur noch in J. D. Vog, in Schlegel und Hilbertin besaß. Sein großes Verdienst war es, daß er die Schätze indischer Weisheit, die Untersuchungen Gottoas Buddhas der deutschen Welt offenbarte und in unsere Sprache mit in der Gegenwart beispiellos reicherhaltend umformte. Als Sohn Angelo Neumanns, des unermüdeten Vorämpfers für Richard Wagner, wurde Karl Eugen am 18. Oktober 1865 in Wien geboren. In der künstlerischen und geistigen Atmosphäre Wagners und Schopenhauers wuchs der Reichsgelehrte auf. Von Schopenhauer empfing er die Richtung auf Indien, von der ja auch die Weltanschauungslehre des großen Frankfurter Philosophen die entscheidenden Grundgedanken erhielt. Neumann, der Siedemundzwanzigjährige, gibt zuerst eine „Buddhistische Ethikologie“ heraus. Ein Jahr später erscheint der „Buddhistische Mythos“ (Dhammapadam). 1894 läßt Neumann, der König von Siam, die erste Gesamtausgabe des umfangreichen, buddhistischen Kanons in seiner Hauptstadt Bangkok von siamesischen Gelehrten herausgeben. Hier steht die Lebensarbeit Neumanns ein. Er überlebte die Reden u d d h a s, die Nieder der Königin und Königin, und dies und vieles andere war das Produkt einer einflussreichen Lebensarbeit, die den frühen Tod des Gelehrten herbeiführte.

20,2° Celsius

Man läßt sich in die Sommerzeit zurückverfehlen, wenn man gestern nachmittags einen Spaziergang durch die Stadt unternahm. Vor einigen Tagen kamen von überall her Meldungen von Schneefällen und Frost. Selbst im Oberrhein hat in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober geschneit. Die Höhen trugen für einige Stunden das weiße Winterkleid. Und heute? Man darf unbedenklich, ohne Ueberkleidung spazieren gehen. Eine Wanderung durch die Anlagen möchte gestern noch in den späten Nachmittagsstunden so warm, daß wir Herren bogognet sind. Die den Leberzieher überm Arm und den Hut in der Hand tragen. In den Straßen herrschte ein Leben wie an einem schönen Sommerstag und auch in den Anlagen war der Verkehr sehr stark. Man merkte alle hatten das Bedürfnis, sich in der warmen Sonne, in der milden Luft zu ergehen, die verspäteten Sommerferien in vollen Zügen zu genießen. Auf dem Paradeplatz waren die Bänke noch besetzt, als die Dunkelheit schon hereinbrochen war. Man bedachte: am 21. Oktober. Der richtige Oktoberweibersonntag. Spät kommt er, aber er kommt doch! Die Meteorologen haben angekündigt, daß die ungewöhnlich warmen Tage nicht von langer Dauer sein werden. Frost ist angekündigt. Warten wir ab, ob diese Voraussage zutrifft.

Am wenigsten werden die Brennmaterialhändler über die anomale Witterung erfreut sein. Der Ofen ist außer Tätigkeit gesetzt. Man konnte gestern bis in die Abendstunden die Fenster offen lassen, ohne befürchten zu müssen, sich den gefährlichen Herdfeuerschuppen zu holen. Gestern wurde eine Höchsttemperatur von 20,2 Grad C. festgestellt. Das glaube ich nicht! Wird der Konfessionar der „Sibelle“ ausrufen. Es klingt auch schon unglaublich, aber es ist in der Tat so. Am Rhein wurde gestern diese Lufttemperatur festgestellt. In der Sonne ist noch wärmer gewesen. Heute früh betrug die Temperatur 12,6 Grad C. In der Nacht war der „tiefe“ Stand 11 Grad C.

* Bekämpfung der Rattenplage. Die Gesellschaft der Ärzte in beim Stadtrat und Bezirksamt wie folgt vorstellig geworden: Die Rattenplage hat in Mannheim allmählich einen derartigen Umfang angenommen, daß schwere gesundheitliche und volkswirtschaftliche Schädigungen zu befürchten sind. Die bisher von Hausbesitzern und sonstigen Einzelpersonen angestellten Bekämpfungsmethoden waren vollkommen zwecklos und es erscheint deshalb dringend geboten und notwendig, eine wirksame Bekämpfung der Ratten vorzunehmen. Dazu sind leistungsfähig nur die Behörden in der Lage, die hiermit mit Rücksicht auf die drohenden Gefahren auf das dringendste ersucht werden, sich sofort mit Sachverständigen ins Benehmen zu setzen, um eine wirksame Bekämpfung und Ausrottung der Ratten in Mannheim zu erzielen.

Veranstaltungen

♫ Gesellschaft für neue Musik. Am Freitag, den 23. Oktober findet im Casinoaal das erste Konzert der „Gesellschaft für neue Musik“ statt. Den Abend bestreitet das Wiener Streich-Quartett, welches Werks von Krenek, Alban Berg, Ernst Toch zur Aufführung bringt. — Die Mitglieder der Gesellschaft haben zur Hauptprobe freien Eintritt.

♫ Liederabend. Am 27. Oktober findet im Casinoaal der Lieder- und Kien-Abend Minna Karl-Huber statt. Es werden Lieder und Kien von Schubert, Mozart und Johannes Brahms zum Vortrag gelangen.

Der Herbstschuppen

Die Schmalben sind fort, und der Schnupfen ist da; so ein richtiger Herbstschuppen, der so hartnäckig ist wie ein alter Hagestau, dem man auf keine Weise beikommen kann. Wer weiß, wo man sich erkältet hat! Es gibt ja so unbegrenzte Möglichkeiten. Die Damen können sich gleich garnicht wundern, laufen immer noch in ihren dünnen Strümpfen herum, daß man schon den Schnupfen bekommt, wenn man sie nur sieht. Da klagen sie dann über gerötete Nasen und wollen nicht verstehen, daß der Schnupfen nicht weichen kann — meinetwegen mögen sie herumlaufen, wie sie wollen, wenn sie ihrer Eitelkeit keine Schminke sein wollen. Nur sollen sie sich nicht mehr beklagen! Aber auch der alte Herr mit den wellenartigen Strümpfen, der sie so nichts ahnend zeigt, wenn er mit überreife abgekochten Beinen an seinem Stammtisch sitzt, hat den Schnupfen. Das große rötliche Tuschentuch mit den ziemlich eingewebten Mustern kommt nicht in seine Tasche. Vernehmlich nicht er in langen Tönen, mürrisch und unzufrieden mit sich. Wo mag er sich nur erkältet haben!

Es könnten alle Leute mit Schnupfen fragen, und keiner möchte es zu sagen. Der Schnupfen kommt eben, wenn der Herbst kommt. Das ist eine unabänderliche Tatsache. Man laßt freilich nicht mehr, wenn man selbst diese langen Nasenschleime ausstößt und prustend nach dem Taschentuch angelt. Man holt schleunigst das Päckchen Schnupftabak vor, von dem die Schnupfer behaupten, es helfe gegen Schnupfen. Wir hat es nicht geholfen. Auch das andere Mittel nicht: während der Schnupfenperiode keine Feuchtigkeit zu sich nehmen. Deshalb nicht man doch frühlich und guter Dinge. Es braucht eben seine Zeit; dann ist der Schnupfen weg und man läßt sich aus Freude darüber einen ergötternden Grog brauen. Na also: hallo! — H. R.

Der Idealismus des Kritikers

Der bedeutende Berliner Kritiker Karl Scheffler unternimmt es, in einem längeren Aufsatz, der in der „Voss. Ztg.“ erschienen ist, das Bild des Kritikers zu zeichnen, wie es wohl jedem ersten Kritiker als lehnstüchlich erkundet vor Augen steht. Wir geben aus dem Aufsatz, der natürlich eine irgendwie — politisch oder geistig — kränkerhafte Kritik als wohlmeinende Unterklügung von Geschäftsunternehmen gar nicht kennen kann, folgende Sätze wieder: Der Kritiker kann und will den Kritiker nicht entbehren, doch mißtraut er ihm mit allen Instinkten; das Publikum kann die Unverlässigkeit des Kritikers nicht mehr wissen, doch liebt es ihn nicht. Allgemein herrscht die Auffassung, das Interesse des Kritikers bestünde darin, zu zergliedern, zu loben oder zu tadeln, zu fördern oder zu „schimpfen“. Die Behauptung, daß die Tätigkeit des Kritikers — das heißt: das seiner Aufgabe nach zur Kritik Berufenen — durchaus auf Idealismus gegründet sei, begegnet einem Lächeln. Allgemein wird angenommen zur Kritik als Lebensaufgabe gehöre ein häßlicher Zug, gehe die Verbitterung und Enttäuschung; wie die Kritik gar mit Liebe, mit Enthusiasmus gepaart sein könnte, bleibt den meisten unvorstellbar.

Und doch ist fruchtbarere Kritik ohne den unbedingtesten Idealismus nicht möglich. Idealismus ist sogar so sehr eine Voraussetzung, daß sich durch ihn vor allem der geborene Kritiker von dem aus äußeren Gründen nur zu einem kritischen Beruf gekommenen unterscheidet.

Freilich hat dieser Idealismus seine eigene Gestalt und Gesetzmäßigkeit. Er besteht darin, daß der Kritiker stets ein Höchstes, daß ihm das Vollkommenste vorschwebt, daß ihm die Idee des Vollkommenen zur Forderung wird. Kritik und Rücksicht lassen sich kaum vereinen. Der Kritiker mißt — triebmäßig, unwillkürlich — jedes Kunstwerk an einer Vollendung, die er zwar nicht anschauen kann, von deren Möglichkeit er aber intuitiv überzeugt ist. Er kann sich, seiner ganzen Anlage nach, nicht damit begnügen, Einbrüche zu haben und diese zu konstatieren, er muß die Eindrücke vielmehr zwangsläufig aneinanderreihen und sie zu einem Gesamteindruck vereinigen. Ein Höchstes und ein Ganzes: das ist, auf eine Formel gebracht, der Inhalt des kritischen Ideals.

Andem der Kritiker sich bemüht, aus dem Kunstwerk die Ideen des Kunstwerkes zu gewinnen, ist er ein Schüler des Künstlers; aber indem er hinter dem Künstler einhergeht, soll er ihm vorantreten. Er geht, sofern er nicht den Boden unter den Füßen verlieren will, von konkreten Werten aus, doch erblüht er im Geiste auch gleich ein ganzes Geschlecht ähnlicher Werke, die gleichermäßen kritischen Funktionen derselben künstlerischen Weltanschauung sind oder sein könnten. Fortgesetzt betrachtet er, ohne daß es ihm immer zum Bewußtsein kommt, die Kunst mit der Natur und dem Leben.

* Ein neuer Strohenbahnwagentyp. In Bochum wird die Westfälische Strohenbahn demnächst fünf neue Waggons in ihren Dienst stellen. Es handelt sich um einen neuen Typ in Korperform, der auch auf der Verkehrsstrecke in München ausprobiert war. Der Wagen bietet 38 Personen Raum, und zwar 28 Sitze (bisher 22) und 10 Stehplätze. Die Sitze und Rückenlehnen haben sämtlich Lederpolster. Die Seitenfenster sind zum Herablassen einbaufest und mit einer Auslassvorrichtung versehen. Der Fußboden ist beheizt. Die Fahrtrichtungsänderung ist sämtlich innerhalb des Wagens anzuordnen, die durch eine rückwärts angebrachte Lampe in der Dunkelheit erleuchtet werden. Die Beleuchtungsanordnung des Wagens anzuordnen, die durch eine rückwärts angebrachte Lampe in der Dunkelheit erleuchtet werden. Die Beleuchtungsanordnung des Wagens anzuordnen, die durch eine rückwärts angebrachte Lampe in der Dunkelheit erleuchtet werden.

Das Kreuz in den 5. Kreis!

Table with 11 rows and 2 columns. Column 1: Party names. Column 2: Symbols (circles and crosses). 1. Badische Zentrumspartei (circle). 2. Sozialdemokratische Partei (circle). 3. Deutsche Demokratische Partei (circle). 4. Badischer Rechtsblock (circle), with subtext 'Deutschnationale Volkspartei-Landbund'. 5. Deutsche Volkspartei (circle with cross), with subtext '(Haas, Waldeck)'. 6. Kommunistische Partei (circle). 7. Wirtschaftliche Vereinigung des bad. Mittelstandes (circle). 8. Deutschvölkische Freiheitsbewegung (circle), with subtext '(Partei für Aufwertung)'. 9. Deutsche Aufwertungs- u. Aufbauartei (circle), with subtext '(Mittelstandspartei)'. 10. Bad. Bäcker- u. Kleinbauern-Verband e. V. (Sig Freiburg i. B.) (circle). 11. National-Sozialist. Deutsche Arbeiter- (Hitler) Partei (Böhl. u. Aufwertungsbeu) (circle).

Für den wahrhaft Liberalen kommt nur die Deutsche Volkspartei in Frage

* Ein verdorren Komet? Auf Grund einer Mitteilung der Astronomischen Zentralfstelle mitteilen wir die Auffindung eines neuen Kometen durch Beobachtung in Chartow am 9. Oktober. Die Astronomische Zentralfstelle hatte die Meldung am 11. Oktober von der russischen Haussternwarte in Bulfowo bei Leningrad erhalten. Daraufhin wurde in Kiel, Bergeborf, Frankfurt a. M., Kopenhagen, Seidersberg bei Berlin und anderwärts nach diesem Gestirn gesucht. Leider erwies es sich bisher als ein Irrtum, wobei offenlassen wird, wie Jertum mit diesem Stern in Beziehung zu bringen ist. * Sachschmerz. Nach einer Verurteilung des Innenministeriums wird die Anwendung der Garnstoffe zum Waschlappen im Rhein und seinen Zuflüssen nur in der Zeit vom 1. November bis einschließlich 10. Januar gestattet. Die dabei vor dem Beginn der Waschlappenzeit (11. November) gefangenen, aber noch unreifen weiblichen Fische müssen zum Zwecke der künstlichen Fischzucht bis zum Eintritt der Laichperiode aufbewahrt werden.

* Abgang für den Aus- und Weiterbildungskurs für Hilfslehrer. Wie schon mitgeteilt, findet in der Zeit vom 19.—21. Oktober in Mannheim und Heidelberg ein solcher Kurs statt. Der Lehrgang steht in Mannheim in der ersten Woche vor: Besuch der Schwerhörigenklassen (Montag), Sprachheilklassen (Dienstag), Probeklassen (Mittwoch). Donnerstag bis Samstag Hilfsklassen in der Uhlhofschule. In die Methodik des Unterrichts an Hilfsschulen führt Hauptlehrer Mayer die Kursteilnehmer ein. Prof. Dr. Rofes wird eine Reihe von Kindern vorstellen und seine Begutachtungen durch Vorträge über soziale Pathologie unterstützen. Der Nachmittag der ersten Woche findet die Teilnehmer in Heidelberg, wo Professor Dr. Grubbe in der psychiatrischen Klinik über „ausgewählte Kapitel aus der pädagogischen Psychologie“ (mit Übungen) sprechen wird. Die Vorträge der zweiten Woche in Heidelberg finden in der psychiatrischen Klinik statt. Professor Dr. Steiner: Gehirnbau und Gehirntestungen in Beziehung auf das Seelenleben, insbesondere auf die Sprache (Montag bis Samstag). Professor Dr. Hombrüger: Psychopathologie des Kindesalters mit Vorführungen. Geh. Rat Prof. Dr. Kümme: Störungen der Stimme und Sprache (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag). Prof. Dr. J. B. Angebotene Augenheiler (Montag). Als Ergänzung dieser Vorlesungen dient ein Besuch der Blindenanstalt zu Hoesheim unter Führung von Prof. J. B. Prof. Steiner leitet die Führung durch die Blindenanstalt in Rosbach (Donnerstag). Prof. Dr. A. B. a. u. r.: Physiologie und Psychologie der Arbeitsübungen, besonders bei Abnormen. Besuch des Krüppelheims (Freitag). Der Mittwochs-Nachmittag vereinigt die Teilnehmer in der Laubstümmenanstalt Heidelberg.

* Der Ertrag der Tabaksteuer. Die Tabaksteuer erbrachte im Monat September laut „Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) 63 Millionen Mark, das ist der höchste Ertrag aller Verbrauchssteuern. Biersteuer und Zucksteuer zusammen erbrachten nur 51 Millionen Mark.

* Jählicher Studienrat. Der am 11. September 1877 in Halle a. S. geb. verheiratete Oberlehrer Edmund Baumann gab sich am 29. September 1925 in Pforzheim als Studienrat aus und erschwand sich von mehreren Personen dadurch größere Geldbeträge, daß er Sammelbriefe vorlegte und angeblich es würde zur Zeit in ganz Deutschland eine Sammlung veranstaltet zu dem Zwecke, Mittel zusammen zu bringen, die es ermöglichen, die zu großen Klassen in den Schulen zu beseitigen, indem die Schülerzahl verringert wird. Er hatte mehrere Schreiben angelegener Persönlichkeiten und Firmen im Besitz, die er sich jedenfalls auf betrügerische Weise verschafft habe. Die von den Spendern gesammelten Summen hat Baumann durch Anhängen einer Null um vergrößert, um die Späterzeichnenden zur Zahlung einer größeren Summe anzuregen. Am 10. September ist der gleiche Schwindler in derselben Weise in Ulm aufgetreten. Personenbeschreibung: Etwa 40 Jahre alt, 1,70—1,75 Meter groß, kräftig, unterseht, dunkelblond, barlos, rundes volles, gefundenes Gesicht, dunkle Augen, spricht hochdeutsch. Im Gesicht (vermutlich links) einen Schmiss. Da anzunehmen ist, daß der Schwindler in anderen Städten auf gleiche Weise Personen zu schädigen versuchen wird, wird hiermit vor ihm gewarnt. Etwaige Mitteilungen wollen an das Landespolizeiamt gesandt werden.

Table titled 'Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober'. Columns: Station, 15, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31. Rows: Elbe, Oder, Spree, Havel, Saale, Elbe, Oder, Spree, Havel, Saale. Values in meters.

Advertisement for 'Jung gefreit hat nie gereut' (Young freed never regretted). Includes an illustration of a man's head and neck. Text: 'Dieser alte, oft angezweifelte Rat ist auch heute noch wahr und gut, nur muß die Frau ihrem Ehemann stets begehrenswert erscheinen. Sie darf ihr Äußeres, vor allem ihren schönsten Schmuck, das Haar, nicht vernachlässigen. Ein wohlgepflegtes, leuchtendes Haar verleiht auch einem minder schönen Antlitz unendlichen Liebreiz. Und wie leicht ist heutzutage die Pflege dieses natürlichen Kleinodes: man wäscht es wöchentlich einmal mit dem idealen Kopfwaschmittel „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf“ und hat so die Garantie, die beste Haarpflege auszuüben. Millionen verdanken diesem Präparat die herrliche Fülle ihres Haars. Verlangen Sie daher beim Kauf nur dieses Fabrikat, kurz gesagt: „Schwarzkopf-Schaumpon“.'

Objektiv „gerecht“ kann der Kritiker nur wie im Nebenamt sein, weil er zuerst gerecht gegen sich selbst sein muß, weil er dem tiefsten Bedürfnis seiner Natur vor allem gehorchen muß, das darin besteht, die Kunstwerke einer aus ihnen selbst genommenen Idee einzuordnen. Nicht das Zergliedern ist der Endzweck seiner Tätigkeit; es ist nur das Mittel, um ordnen, zusammenfassen, zusammenfassen zu können. Das Synthetische ist entscheidend; wer dessen unfähig ist, darf nicht Kritiker in einem höheren Sinne genannt werden. Die Synthese ist das Ideal des Kritikers. Der Idealismus des Kritikers entzündet sich an Spitzenleistungen; er hat Mittelmaßigkeit, weil sie den Sinn der Kunst undurchsichtig macht und er bedingt darum Strenge des Urteils. Daß der Kritiker oft widerspricht und öfter etwas auszusagen findet, als daß er zustimmt, spricht mehr für als gegen seinen Idealismus. Denn jedes Werk bleibt eigentlich hinter den Forderungen, die es selbst erweckt hat, zurück — muß es tun, weil alles Menschliche gebrechlich ist. Um der Idee der Perspektivität willen kann der Kritiker auch nicht Rücksichten auf Persönliches nehmen; sie wären etwas wie Berrat an Ideal. Der Künstler zerschneidet die Robelahnur zwischen Künstler und Kunstwerk, er betrachtet dieses wie ein Produkt der Natur. Darum darf er nicht Mittel haben, nicht dem Nachgefühl nachgeben und nicht politisch denken. Er ist jener Instanz verantwortlich, die das Wort geprägt hat, das Leben sei kurz, die Kunst aber lang.

Am Ende, aber nicht zuletzt, hat sich der Idealismus des Kritikers, der in einem schönen Drame nach oben besteht, mit sich selbst zu beschäftigen. Wie darf der Kritiker vergessen, wie weit er selbst notwendig hinter dem Ziel, das zu seinen Natur ihn zwingt, zurückbleiben muß, wie sehr er selbst an den Gürtelriemen, die er retten oder doch ordnen hilft, ein Hungernder ist.

Theater und Musik

© Richard Strauß-Aufführung. Eingeleitet von Ulrich B. Knappe's Schauspiel-Operette für großes Orchester und Franz Schubert's Sinfonie in C-dur kam das jüngste Werk von Richard Strauß im 1. Sinfoniekonzert der Dresdener Staatskapelle zur Aufführung: Perseus zur Sinfonia Domestica für Klavier und Orchester. Werk 73. Richard Strauß schrieb es für den einarmigen Wiener Klaviervirtuosen Paul Wittgenstein, der es auch in Dresden aus der Taufe hob. Als Beiwert bezeichnet es der Komponist. Reizvoll ist, wie Richard Strauß nach seiner letzten Oper „Intermezzo“, seiner opera domestica wieder zu seiner Sinfonia domestica zurückkehrt. Er zeigt in diesem eigenartigen Werke wieder seine starke Veranlagung zum Humoristen, jenen überlegenen, prächtigen, parabolischen Grundzug seiner Heiterkeit und seine unglückliche Virtuosität. Das Perseus ist keine Sinfonie im hergebrachten Sinne, es ist ein

musikalisches Feuilleton, das durch die unerhörte Beherrschung des Technischen in Gestalt erhoben wird. Die souveräne Beherrschung und der mögliche Orchesterzauber bestehen. Den Solist spielt der Wiener einarmige Klaviervirtuose Paul Wittgenstein, der im Kriege seinen rechten Arm verlor. Man kommt vor diesem Meister- und Virtuosenkunst. Freilich muß ich die geborene Strauß-Direktor. Wie er bei Unterhaltung des Orchesters noch die phantasiegebenden Lichter leuchten läßt und mit seinem Orchester die klugegefügigen Koloristik auch die letzte Erdstöße nimmt, das war von besonderem Reiz. Das neueste Werk von Richard Strauß fand bei seiner Aufführung einen heißen Erfolg. Johannes Reichelt

Literatur

* Paul Gaster: Zum feineren Ergoel. Erzählungen von Otto Baumdörger. Rhein-Verlag, Basel. — Paul Gaster schreibt mit diesem Buch den tollen Roman einer aberkühnlichen Faustwelt. In ihrem Wirde entscheiden sich zwei Schicksale: das des alten Rittergutshauses mit dem feineren „Ergoel“ und das der jungen Frau, die er so wohlbehütet hinter bunten Wäusen gefangen hielt. Aber eines Tages entflieht sie der feineren Umgebung und taucht tief unter in dem wüsten Strudel des Paradies und entfernt damit sich und das letzte Blutbolle Leben immer weiter von dem feineren Orter, der im Schmutz und Elend seiner alten Gasse besteht. Die Art, wie Gaster erzählt, ist zum mindesten eigenartig, wenn man sie nicht mit den Zeichnungen Baumdörger's vergleichen will: expressionistisch verzerrt. Man wird unwillkürlich in diese düstere und wirre Atmosphäre mit hineingezogen, aber man empfindet unbedinglich das Fehlen eines jeden Lichtblicks, das Wangen irgend einer persönlichen Handlung, die beschriebenen könnte. W. R. a. u. p.

* Novellen von Gullax Renner. Verlag von W. Bong u. Comp. Stuttgart. Hier wird zum erstenmal eine Sammlung von Erzählungen geboten, die den künstlerischen Ernst des Schaffens dieses als Dichter geschätzten Dichters in aller Deutlichkeit zeigt und durchaus geeignet ist, seinen Namen in weitere Kreise zu tragen. Die Reinheit, Anigkeit und Deutlichkeit seiner Dichtungen wäre es wünschenswert, gebührende Anerkennung und Würdigung der Allgemeinheit zu finden. Mit der allen seinen Werken eigenen Zartheit geht der Dichter den Beziehungen der Menschen zueinander nach. Ergreifend ist die Aussprache von Mutter und Tochter, die des Unverehrtesten der Mutter von ihrem Widrig trennt. Oder das Schicksal des Mannes, der unschuldig an dem Wöber seiner Ehe zum Totschläger wird, und der damit aber auch, trotz der Größe seiner Frau, sein eigenes Glück vernichtet. Am bedauerlichsten sind vielleicht die beiden Erzählungen, die ein Problem behandeln, das alle Welt beschäftigt, die Frage des Blutes und der Vererbung.

Kommunale Chronik

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung

Überwies die dringliche Realisationsfrage auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 30 Millionen Schweizer Franken für die Neubauten der Elektrizitätswerke dem Haushaltsausschuss...

Bei einer Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen der inwärtigen aufgelösten Reichsgründungsvereine...

Kleine Mitteilungen

In Ueberlingen beschäftigte sich der Bürgerausschuss mit den vierjährigen Prüfungen am Speicherkraftwerk...

Der kommunale Gemeinderat Karl Döbler hatte sich vor dem Bezirksrat Reustadt a. S. als Disziplinargericht zu veranlassen...

Au der Birmaener Stadtratsitzung hatte die kommunale Fraktion einen Dringlichkeitsantrag eingebracht...

In der 8. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde von der Verwaltung die Mitteilung gemacht...

Der Erste Beauftragte M. Stadtschreiber, Bürgermeister Dr. Borckel, ein Sohn der Stadt Köln...

Tagungen

Badischer Amtsvollkammerverein

Die diesjährige Hauptversammlung fand unter dem Vorsitz des Reichsaufsichters Wahl am 11. Oktober im Rathausaal in Offenburg statt...

Aus dem Lande

Kr. Heidelberg, 22. Okt. Der Süddeutsche Hüteverwertungsbund hielt gestern in Heidelberg eine Sitzung ab...

Mosbach, 20. Okt. Am letzten Sonntag fand in der hiesigen evangel. St. Nikolaikirche die feierliche Ordination des Pfarranbitters...

Bretten, 21. Okt. Zwei aus der Erziehungsanstalt in Sinsheim entworfene Krawattenknöpfe...

Reisruhe, 21. Okt. Anfang November ist für hier eine Zepplin-Edener-Wache vorgesehen...

Baden-Baden, 21. Okt. Hier wurde ein Reckhändler aus Heidelberg aufgegriffen...

Offenburg, 19. Okt. Gestern abend wurde einem Weinbändler von Haslach i. R. kein dunkelroter vierjähriger Personentrunk...

Badstättel, 20. Okt. Der Konstanzer Arzt Dr. Rast und der Prof. Dr. bei der Goldverfälschung...

Nachbargebiete

Worms, 21. Okt. Von einem traurigen Tod ereilt wurde gestern nachmittag der 59 Jahre alte Jakob Held...

Saarbrücken, 19. Okt. Wie aus dem Jahresbericht der französischen Bergbauverwaltung für 1924 hervorgeht...

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 20. Okt. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. 50 7.) Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt...

Der Händler Josef Schliedrupp und der Goldschmied Ernst Ebel, beide aus Heidelberg...

Der Staatsanwalt bezeichnet die beiden Angeklagten als typische Schmarotzer der menschlichen Gesellschaft...

Der 27jährige, ledige Kaufmann Carl Rihm von hier, war in einem Wäsche- und Tricotgeschäft als Provisionier tätig...

Die 27jährige Anna Ortlieb, Witwe aus Kirchheim (am Neckar), ist eine alte Bekannte aus der Anklagebank...

Ein Vätermörder vor Gericht. Wegen Tötung seines Vaters wurde vom Schwurgericht zu Köln ein 18 Jahre alter Arbeiter...

Ein für Automobilisten wichtiges Urteil fällt das Amtsgericht Freiburg. Ein Kraftwagenführer hatte gegen einen Strafbescheid...

Neues aus aller Welt

5 1/2 Jahre von Zingaren mitgeschleppt. Ein vor etwa 5 1/2 Jahren spurlos verschwundenes, damals noch nicht ganz sieben Jahre altes Kind...

Ein von den Toten Auferstandener. Während des Weltkrieges wurde ein Soldat, ein Dragoner namens C., von seinem Chef...

Ein Missetat auf Island? Auf Island ist man gegenwärtig sehr in Anspruch genommen von den phänomenalen Heilkräften...

Landwirtschaft

Aus den badischen Weinbaugebieten

Aus Baden wird uns geschrieben: In den badischen Weinbaugebieten ist die Weinlese in vollem Gange...



Das hiesige Wasser hat einen ungewöhnlich hohen Kalkgehalt, ist also, wie die Hausfrau sagt, hart. Die Folge ist mangelndes Schäumen...



Henko bindet den Kalkgehalt, das Wasser wird weich wie Regenwasser. Sie sparen ein Waschmittel und haben immer eine tadellose Wäsche!

Ständesamtliche Nachrichten.

Verstorbene:

Monat Oktober 1925: 1. Dekorationsm. Paul Schanz und Meta Baummann...

Schloßer Heinz, Wehinger u. Kath. Jiles Kuratier Josef Birk u. Emma Reus...

Monat Oktober 1925: 1. Kaufm. Karl Kuno Kubu, e. S. Hans Alfred 2. Sortierer Leo Schmelz...

Ingen. G. Kurt Gottlieb, e. T. Luise Beiga Schloßer Bruno Espinger, e. T. Ella Hedwig...

Monat Oktober 1925: 6. Gastwirt Johannes Raiking 66 J. 10 M. 6. Jno. Konrad Friedrich Sobermann 79 J. 8 M...

Verreist bis 25. Oktober 1925. Dr. med. L. Neuer homöopath. Arzt Werderstr. 8.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels *8219 zeigen hochehrent an Fritz Leib u. Frau Emma geb. Meixler

Zwangsversteigerung. Freitag, den 23. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr...

Amtliche Bekanntmachungen. Veröffentlichung der Vollziehungsbeamten der Krankenstellen...

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Vergebung der Ortschaften einer Einkommenssteuer...

Offene Stellen. Anzeigengewerbung. tüchtiger junger Mann...

Mehreisender. Wer bei der Mannheimer Bäckereifabrik nachsehen will...

Stenotypistin. mit höherer Schulbildung u. m. allen Büroarbeiten vertraut...

Vertreter für vornehmen Verkauf gesucht. J. & Chr. Andree, Mannheim

Stenotypistin. durchaus perfekt, nicht unter 26 Jahren, mit höherer Schulbildung...

Stellen-Gesuche. Junge Frau, Witwe, 34 J. Heimarbeit im Nähen...

Bügler! Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle als Büglerin...

Gelegenheits-Kauf! 1 Klub-Garnitur in Plüsch 1 " " Leder...

Miet-Gesuche Wohnungstausch! 4 Zimmer mit Küche und Waschküche...

Wohnungstausch in Mannheim. Geboten: 1 neue 4-Zimmerwohnung mit elektr. Bad...

Suche für älteres, gediegenes Fräulein leeres Zimmer C. Speck, Wäschehaus C 1. 7

Büro-, Arbeits- oder Lagerraum. 170 qm, 3 Räume, Nähe Laterna, für Versicherungsgesellschaft...

Große schöne Büroräume. 170 qm, 3 Räume, Nähe Laterna, für Versicherungsgesellschaft...

Büro-, Arbeits- oder Lagerraum. 170 qm, 3 Räume, Nähe Laterna, für Versicherungsgesellschaft...

Möbl. Zimmer. Sehr gut möbl. Zimmer an bester, herrn ab 1. Novbr. zu vermieten...

Möbl. Zimmer. an Arkaden sofort zu vermieten. *8108 P 3, 4 III.

Möbliertes Zimmer. an Herrn zu vermieten. Gehrig, T 3, 7, 2. St. *8111

Gelegenes Zimmer. mit 2 Betten an besser. Gepard der 1. Novbr. zu vermieten...

Möbl. Zimmer. bis 1. 11. an sol. Herrn zu vermieten. *8099 U 6, 29, parterre.

2 möblierte Büroräume. in guter Geschäftslage zu vermieten. Angebote unter F. A. 28 an die Geschäftsstelle. *8068

sonnig. Zimmer. an sol. ruh. Herrn zu vermieten. *8114 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer. an sol. Herrn ab 1. Novbr. zu vermieten. *8114 K 2, 7, 3. St.

Wer unterrichtet. Deutsch 2-3 Stunden in der Woche in Stenographie und Rechtschreibung...

Geldverkehr. 4000 Mk. von Bankrat zur Erweiterung seiner Praxis auf 1 Jahr gesucht...

Heirat. Witwe, 36 Jahre alt, hübsche Erscheinung, ein. u. schlicht, 1500 A Vermögen, wünscht zu heir.

Heirat. die Bekanntschaft eines Beamten, an Leibst. d. Gr. 6 od. 7. J. in der Nähe von Mannheim...

Motorrad. 4 PS, 3 Gänge, Start u. Hochdruckventilator, Billig zu verkaufen. *8187 C. Ullrich, Bismarckstr. 15, Tel.

Verloren. Anhänger-Antik. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Seidenweberstr. 11, 84766 3. St. Hbf.

Lang. Deutschlands größtes Pianobau. Karlsruhe Kaiserstraße 161

Unentbehrlich für die Reise! KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM, LUUDWIGSHAFEN, HEIDELBERG, WEINHEIM. Der beste Taschenfahrplan für den badischen Verkehr...



9. Das erste, was er tut, er haut
Sagt vier Matrosen laßt knock out!
Vorwärts sich eine Weg von weitem
Verleibt in seine Fähigkeiten.

10. Doch will sie nicht die Seine sein,
Sie will nur einen Grafen sein! —
Sie weiß nicht, was sie für ein Schaf ist,
Und er weiß auch nicht, daß er Graf ist.

11. Der falsche junge Graf indes
Darf seine schöne Baronin
Nicht zulegen, weil sich die bewußte
Mama einst scheiden lassen mußte.

12. Bezaubert mit Veruca's
Juden die Witwe Appelboom:
„Sie heute warst du Graf! Verwandlung!
Komm heim in Mutters Käsehandlung!“

3. Fortsetzung, weitere folgt morgen in dieser Zeitung! Bitte ausschneiden!
Betrifft den Joe May-Film der Ufa „DER FARMER AUS TEXAS“.

S354

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 22. Okt. 1925
Vorstellung Nr. 49, Miets D. Nr. 8
B. V. B. Nr. 1718-1724, 1740-1745, 1739-1826
1843-1871, 1876-1902, 191-1927, 2381-2400
2891-2900, F. V. B. Nr. 1748-1775, 1894-1915.

Don Giovanni
(Don Juan)
Heiteres Drama in 2 Aufzügen von Lorenzo Da Ponte. Musik von W. A. Mozart.
Textbearbeitung von Hermann Levi.
Szenische Leitung: Richard Meyer-Walden.
Musikalische Leitung: Richard Levi.
Bühnenbilder: Heinz Grete.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
Wahrsamstag, den 25. Okt. abends 8 Uhr
K. G. Urban in seinem Dreifakter 124

„5 Minuten vor der Ehe“
Aufgeführt durch Frankfurter Künstler unter Mitwirkung des Autors — Hierzu Konzert des Rosengartenorchesters.
Bekanntgabe der Wahlsultate
Tisch u. Stuhlplätze von Mk. 0,70 an.
Karten im Rosengarten und Verkehrsverein.

Ufa-Theater
P6 Das beliebte u. führende Filmtheater seit 15 Jahren P6
Enge Planken
Heute zum letzten Male
die Elite der Filmdarsteller
Lil Dagover
Conrad Veidt
Emil Jannings
Georg Alexander
Lilian Hall-Davis
in dem reizenden Ufafilm!

Liebe macht blind
Ein entzückendes Lustspiel in 6 Akten
Regie: Lothar Mendes.
Außerdem das große Bespielprogramm:
Ernstes und Heiteres.
Anfang 6 1/2 Uhr. Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr.
Eintritt jederzeit
Das Ufa-Orchester ist nicht zu überbieten!

Stammbaum Eichbaum
P 5, 9 Tel. 7674 P 5, 9
Heute großes Schlachtfest
in altbekannter Güte. Es ladet freundlich ein
*5159

Tafeltrauben
Letzte Gelegenheit
süße weiße und schwarze *8216
P. Ztr. 20.—H. Abgabe in bloßen V. 12-20 Pfd.
Louis Kumpf, K 4, 3, Tel. 2492

ALHAMBRA
MANNHEIM P. Z. 23.

Das Heim der guten Gesellschaft
Parole: Auf zu S348
Pat und Patachon
in ihrem neuesten Großfilm
Zirkus
Pat u. Patachon
Eine lust. Geschichte in 7 Akt.
Unser Publikum
amüsiert sich köstlich!
Unser Theater
ist ausverkauft!
Unsere Musik
lobt jedermann!
Der Erfolg ist da!
Der sensationelle Boxkampf
Samson-Körner
gegen
Breitensträter
sowie die neueste
Deulig-Wochenschau
Es wird wiederholt höll. ge-
beten, die Nachmittagsvor-
stellungen zu wählen, da der
Andrang zu der Abendvor-
stellung zu groß ist!!
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt.
Anfang 8 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Schauburg
K1 Nähe Friedrichsbrücke K1
süße u. vorzüglich köstliche in Kuchen
Heute zum letzten Male!
Der großartige, reichhaltige Spielplan!
— 1. —
Rin-Tin-Tins Heldentat
7 Akte einer spannenden Handlung, in
welcher das kostbare Tier zu den höch-
sten stammeswerten Leistungen ange-
spornert wird!
Erstaufführung!
— 2. —
Monty hat einen Affen!
Eine tolle Burleske in 2 Akten!
Lachen ohne Ende!
— 3. —
Die von uns selbst herausge-
gebene internationale Bericht-
erstattung:
Die Ufa-Wochenschau Nr. 3
— 4. —
Die Walroßjagd
Eine Filmabel. Großer Lacherfolg.
— 5. —
Tintenmännchen als Angler!
Lustige Szene.
Anfang Wochentags 4 1/2 Uhr
Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr. Eintritt jederzeit.

Deutsche Volkspartei
Mannheim
Am Freitag, den 23. Okt. 1925, abends
8.30 Uhr im Musensaal des Rosengartens
Oeffentliche Versammlung
Redner: Reichstagsabg. Dr. Curtius-Berlin
über Locarno
Reichstagsabg. Otto Keinath-Stuttgart
über Wirtschaftspolitik der
Deutschen Volkspartei.
Spitzenkandidaten der Bezirksliste
Hauptlehrer u. Stadtrat Haas-Mannheim
Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck-Mannheim
über: Die Bedeutung der Landtagswahlen.
Eintritt frei!

Das Spiegelbild des Brautpaares
Ist der Trauring. Von hoher Wölbung u. goldgelber Farbe ist
der moderne Trauring eine Zierde jeder Hand. Für den
verwöhnten Geschmack sind die Ringe mit handgeschnittenen
Ornamenten wie Glückskele, Myrthe und Rose u. s. w. ein
Gegenstand dauernder Bewunderung. Meine Preise sind seit
Jahrzehnten als die vorteilhaftesten bekannt. Fr. J. Kraut,
Enge Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3

Peter Deuß, P 1, 7.
Heute und folgende Tage
Schellfische Pfd 50 Pfg.
Merlan 35 Pfg.
Cabliau ohne Kopf 60 Pfg.
Cabliau Ausschalt 70 Pfg.
Goldbarsch 45 Pfg.
Sehecht — Zungen — Limander
Tägl. frische Blücherwaren: Bückinge, Aale, Schellfische
sowie alle Fischmarinaden, in kleinen u. großen Dosen.
Ananas in Scheiben, Dose M. 1.60 *8214

Yorurtellstraß Kluge Hausfrauen
prüfen Preise u. Qualitäten
bei Einkauf von 10282
Kaffee, Oel, Kolonialwaren,
Lebensmittel, beginnend mit
Kristallzucker 3 Pfd. G.M. 1.45
Kaiser-Kirschen rot, entsteint, 2 Pfund-Dose 1.25
Ananas-Erdbeer-Compott, 2 Pfd.-Dose 1.60
im
„HANSA“-Spezialhaus
Bauer & Co.
Atlantik Eckhaus, II. Etage

Reparaturen
Maurer-, Zement- und
Dacharbeiten, Kanali-
sation, Ofensetzen
Säckeartenreinigen
fachmännisch und billig
Philipp Horn
Lenastr. 22 Tel. 4832
*7883

Pianos
I. gute Arbeit, billig
Musikhaus Mayer
H 1, 14 Mannheim
Marktplatz
6202

Tanz-Schule
Pflrmann & Sohn
Speizenstr. 5
Telephon 2908.
Institut 1. Ranges.
Am Montag, den 2. No-
vember beginnen wir im
Uppol-Goldsaal mit ein-
besseren *8200
Privatanzkurs
Hierzu sind noch einige
Anmeldungen v. Damen
und Herren aus guten
Kreisen erwünscht.
Kümpelt kostenlos.
Wohner Privat-Tanz-
salon für Einzelunterricht
und kleine Feste in mei-
ner Wohnung.
Vermischtes.
Baums 2613

Koscherwürste
täglich frisch und von
vortügl. Güte empfiehlt
Beno Baum
Schweizerstr. 44.
Großes
Nebenzimmer
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag frei.
Ansch. unt. F. U. 47
an die Geschäftsstelle.
*8108

Reparaturen
von Zug- u. Perlonen-
zeugen, Ausbessern des
Rüllens u. Sturzel bei
Kleiderbereinigung.
*8009 Telephon 6740.

Ankauf
getrag. Anzüge
Schuhe etc.
J. Scheps, T 1, 10.
Telephon 4688.
*8075

Pianos
Kauf u.
in Miete
bei Sas
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Seal electrico
Mäntel
hochmodern, 130 cm lang
M. 195.— G. 201

Pelz-Therkatz.
Mannheim, L. 2, 1, bet.
Rein Baden, keine Sperrn
Umkleeräumen Mügg.
Möbel
kauft man bei
Wilhelm
Schönberger
Solides Möbelhaus
R 7, 10
2637

4 Eberjähle . . . 75.—
Scherjähle . . . 90.—
Küchenschrank . . 30.—
Speisezimmer . . 350.—
H. Nilsenberger, R. 3, 4.
24725

Halbtagsbeschäftigung
Bilanzbuchhalter
mit Sprachkenntnissen
empfiehlt sich i. Führung
der Bücher, Rechenach-
tung, Korrespondenz u.
geh. mögliche Vergütung.
Angebote unt. F. N. 40
a. b. Geschäftsst. *8086

Handwagen
neu, 2-räderig von
Mk. 70.— u. 80.— an.
Hülfering 67, Hülhof
Telephon 1418
2638

Achtung!
Mit Kerner
Gerren-Göhen u. Hof.
Mk. 3.50.
Damen-Göhen u. Hof.
Mk. 3.— *8168
Kinder nach Größe.
Schaffstr. 23 (Redakt.)

Perzina
Flügel u. Pianos
die Weltmarke
großes Lager, offeriert
preiswert, günstige Zah-
lungsbedingungen 24730
Riesler-
bauer
D 2, 10

Pforzheim
Kochlehremeisterin
empfiehlt sich ins Bes.
den jungen Damen das
Kochen in ganz großer
Zeit gründl. zu erlern.
auch unter H. P. z. n.
Kochheim, Geduld-
Sambir, 3, 3 Tr. 24213
Wer nicht von Mann-
heim nach 24708

Empfehlung
Lageort empfiehlt sich
i. Tapezieren, Anstreich-
legen u. Anarbeiten v.
Küchenmöbeln unt. bil-
d. Berechnung. *8071
Herr, Laurentstr. 24,
2. Etg. Plattenh.

Pianos
prima Fabrikat. Keine
Anzahlung, keine Ab-
zahlung. *8173
Ruffhoss
G. u. P. Schuss,
Mannheim K. L. 5b und
P. 5a, 5b, 5c, 5d, 5e,
5f, 5g, 5h, 5i, 5j, 5k, 5l, 5m, 5n, 5o, 5p, 5q, 5r, 5s, 5t, 5u, 5v, 5w, 5x, 5y, 5z.

Silken und
Malen
von Silber u. Silber,
sowie Malen von Um-
hängen etc. wird an-
genommen. *8173
2474
Geduldstr. 24.

Clubstessel-
Garatur aus
Privatband in Privat-
band gesucht. 84743
Angebote unter E. E. 7
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Teufel ein neues
Markenrad
gegen ein
Photogr. Apparat
ein. Weg unt. E. A. 5
o. b. Geschäftsst. *8085
Gutgehende

Wirtschaft
zu pachten gesucht. Ka-
gebot unt. D. 2, 2 an
die Geschäftsst. *8080

Wir verkaufen
ab Freitag vormittag 1/2 11 Uhr, nur 10 Tage
sämtliche Artikel
ohne jeden Verdienst

Zum Verkauf gelangen in Riesenauswahl:
Baumwollwaren, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Wollwaren
Herren-Artikel :: Damen- und Bettwäsche
Niemand versäume diese einzigartige Gelegenheit!

Da das gesamte Warenlager heruntergepreist wird, bleibt unser
 Geschäft am Freitagvormittag bis halb 11 Uhr **geschlossen**

Kaufhaus MERKUR
 J 1, 3-4 Breitstraße J 1, 3-4

Internationale Transporte Seb. Boser
 gute günstige Lagerung ev. Raumvermietung in trockenen hellen Räumen.
 Prompte Sammelverkehre In- und Ausland
 Rhein- und Uebersee-Transporte
 billigste Berechnung

Dem Bestreben nach Preis-Abbau Rechnung tragend bringe ich jetzt außergewöhnlich preiswerte **ausgewählte** Möbel in gebiegender und reicher Ausführung zum Verkauf.
Herren-, Speise- u. Schlafzimmer
Küchen und la. Klümmöbel
 Befestigung erbeten: Zahlungsanweisung
Rob. Leiffer Wohnungseinrichtungen
 Bismarckplatz 17

Durch sehr günstigen Einkauf bin ich in der Lage, ganz Besonderes zu bieten in
Stand-Uhren
 In allen Stil- und Holzarten
 Taschen- und Armbanduhren,
 Wanduhren, Wecker,
 Reiseuhren
Cäsar Fesenmeyer
 D 1, 3
 Breitestraße Fernsprecher 1104
 Größtes Fachgeschäft am Platze.
 Ich führe nur Waren, erster Firmen bei billigsten Preisen.



Empfehle: Aus großer Treibjagd
 frisch geschossene Odenwälder-Wald-Hasen und Rehe, sowie lebendes und süßlich frisch geschlachtetes Geflügel zu den billigsten Tagespreisen!
E. Schellmann, Augartensir. 45, Tel. 10313 und Wochenmarkt.



Ehe- und Sexualberatungsstelle
 unter Aufsicht der Gesellschaft der Ärzte und unter Mitarbeit der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Vereins Mannheimer Mutterschutz erteilt fachkundigen Rat und Auskunft kostenlos
 jeden Freitag 5 1/2 - 6 1/2 Uhr
 in R 5, I Erdgeschoss, Zim. 2
 Freitag, den 23. ds. Mts., abends 1/8 Uhr
 Eröffnung eines neuen Anfängerkurses in Reichskurzschrift im Gymnasium bei der Kunsthalle.
 Gebühr 15 M. Ratenzahlung. Bewährte Leitung.
 Lehrerverband: Meiß, Prof. Köhler, Meßplatz 2.



immer noch älteste u. billigste Bezugsquelle für wasserdichte Windjacken sowie Oeljacken Mäntel und Pellerinen für Kutscher, Chauffeure etc.
Gumli Oppenheimer, Mannheim E. 3, 1

Alle Sorten Blumenzwiebeln für Gärten, Schulen, Läden und Betriebe, auch eingepflanzte Schalen empfiehlt
Samenhaus Veltin, S 1, 6, Breitestraße u. Schwetzingenstr. 15.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen haben ich überallhin gegen bequeme Wochenzeiten von nur 1 Mark an
 Handlaren, Laoten, Gitarren, Violinen etc., Sprachapparate und Platten, Barockschlösser, Uhrwerk, Phonographische Apparate etc. 25. Katalog A gratis u. frei.
Walter K. Gartz, Postfach 4181 Berlin S. 43.



Staubsauger
 das neueste Modell, sehr leicht, sehr leistungsfähig.
Maschinenmotore
Heizsonnen usw.
 3 3/4, D 3, 4
 2000000. Rotenstraße
 über Gohlertf.

Rückständige Buchhaltungen and in Unordnung gefommene, verb. von erfahrl. gem. Buchmann nachgetragen und in Ordnung gebracht
 Bilanzen - Steuerjahren - Einlagen - Abgrenzungen
 Anfragen unter G. P. 67 an die Geschäftsst. d. St.

„Stühle“ Räumungsverkauf
 unseres Bestandes von 1500 bucheben Zimmertühlen mit Patent-Beleg zu höchsten Kaffeepreisen.
Hart & Hertel, Schwetzingen.

Einmaliges Zu Schlager-Preisen Angebot!
 bringen wir infolge außergewöhnlich günstiger Eingänge große Mengen Schuhwaren (nur gute Fabrikate) zum Verkauf. — Hier nur wenige Beispiele:

Sandalettsponge goldblond u. silbergrau Satin . . . 6.50	Lacksandalette m. Lederhintersteil, Pomp.-Abs. 10.90	Kinderstiefel Leder, schw. u. br., 20/22 1.95, 18/19 1.80
Lederpumps, Pompadourabs elegantier Tanzschuh . . . 7.90	Lackpumps u. Lackspangon eleg. Comtesseabsatz 12.50	Schwarz Kindbox-Kinderstiefel kräftig 25/26 4.25, 23/24 3.95
Brokatsponge, Pompadourabsatz, schöne Form 8.25	Braune u. model. Spangensch. Leder, L. XV, Abs. . . 14.50	Schwarz Kindbox-Kinderstiefel besonders billig 27/28 5.90
Ledersandalette, Comtesseabsatz, dicke Form . . . 8.90	Wildledersponge, gr. braun, schw., Led., L. XV, Abs. 16.50	Braune Kindbox-Kinderstiefel Restpost., n. bill. 31/35 6.50
Kindbox-Herrenstiefel spitz, Rahmenware 12.50	Kindbox-Herrenstiefel Zwischensch., Rahmenarb. 14.50	Herrenstiefel mit grau u. br. Eins., Rahmenw. 16.50
Kindbox-Herrenhalbschuhe mod. Form, Rahmenw. 12.50	EchtBoysk.-Herrenhalbschuhe halbr., weiß gedopp. 14.50	Herrenhalbschuhe m. grau u. br. Eins., Rahmenw. 16.50



Drucksachen Industrie
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.
 Hochachtung!
 Die reine Terpentinölware
Nigrin Extra
 Die reine Terpentinölware

